

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Bienenkorb Deß Heil. Röm. Im[m]enschwarms, seiner
Hummelszellen (oder Him[m]elszellen) Hurnaußnäster,
Brämengeschwürm und Wespengetöß**

Marnix, Philips van

Christlingen [i.e. Straßburg], [ca. 1601]

Das Acht Capitel

urn:nbn:de:bsz:31-102486

Des Andern Stücks Acht Cap.

Ihr beschlossen ist/ das ein solchs vertrauen ein eitel auß
geblassene vermessenheit seye. Aber wann man auff sei-
ne eygene verdienst/ gute werck vnd genugthung ver-
trauet/ so darff man nicht sorgen/ das man mit der Re-
nung nicht eben gleich zu vnd auß komme. Oder wo auch
schon inn dieser Welt nicht genug geschehen were / das
man dannoch solches ferner hernachmals im andern le-
ben bis zum letzten Pfennig bezahlen könne. Also das
man Gott nicht ein Meiten kan schuldig bleiben. Dann
hierzu hat sie das Seelige Fegfeyr vnd die Fegfeyrige
Seeligkeit verordenet. Von welchem wir nun folgende
handien wöllen/ vnd beweisen/ das es inn der Schrifft so
wol gegründet besteht/ als die Satisfaction vnd genug-
thung welche nun abgericht vnd verhandelt ist. Vnd
trotz der Pfaffenlöchin/ die da sagt/ das ihr ihr Herr nicht
könn genug thun.

Fegfeyrige voll-
endung.

Das Acht Capitel.

Von Fegfeyrung der Kö. Bienen: das ist/ Die
Befestigung des Fegfeyrs / beides auß Exten der
Schriffe / vnd auch erfahrung: Darneben auch ge-
handelt wird von den Remedien vnd Hülfsmi-
teln/ dardurch die Seelen auß dem Feg-
feyr erlöset wer-
den.

Vom Fegfeyr/
vnd wie die See-
len darauf er-
löset werden.

Betreffend nun das Fegfeyr/ ist dasselbige auß
auff die Heilige Schrifft gegründet / so wol als
wert im Regen. Dann so alle Messen inn der
Schrifft gefundiert sein/ inn massen wir bewisen habent
so wird warlich die Mess vom Requiem/ oder die Seel-
mess kein Bastart noch Banckart sein. Ist dann nun
die Mess

Von

die Mess vor
zweiffentlich
druckte Text

Sehet

thern / das

möge dann

diesen grund

Haw / Stu

werden/ vnd

durchs Feg

werck sey/ zc.

das Fegfeyr

das alle Men

ligen/ welche

Canonisirt

meyn Pöfel

dangen müß

der H. Kirche

flüssigen ver

ihre gute Fre

thun waren/

darauf besch

Todsünde an

liche Sünden

Fegfeyr ein

werden/ so lan

Ablasbriefen

dem Kessel h

darauf besch

wie hienor ber

verdammnis v

hierauf das j

Von Fegewrung der Kö. Binenseeln. 119.

die Mess vom Requiem der Schrifft gemäß/so muß vn-
zweiffentlich ein Fegewr sein. Aber laßt vns die außge-
druckte Text ins Feld bringen.

Sehet da/zum ersten stehet bey Paulo zu den Corin-
thern / das niemand einen andern grund der Lehr legen
möge/dann Ihesum Christum: Vnd so jemandts auß
diesen grund barwet/Gold/ Silber/ Edelgestein/Holz/
Haw/ Stupffeln: so wird eines jeden werck offenbar
werden/vnd der Tag wirds klar machen: Dann es wird
durchs Fewr offenbar werden / welcherley eines jeden
werck sey/zc. Dis legt vnser Mutter die H. Kirch auff
das Fegewr auß. Vnd wievol hierauf folgen müßt/
das alle Menschen/keiner außgenommen/so wol die Hei-
ligen/welche der Hellige Vatter der Papst Calenderisch
Canonisirt hat/ja der Papst selbs / so wol als der ge-
meyn Pöfel vnd Populus Gomorrhæ, ins Fegewr
danken müßten: Jedoch weil solches mit dem glauben
der H. Kirchen nicht vber ein kompt/ von wegen der vber-
flüssigen verdienst/welche die Heyligen für sich vnd für
ihre gute Freund/vber alles das jenig/was sie schuldig zu-
thun waren/gerhan haben: so hat sie schlechts vnd rechts
darauf beschloffen/das allein diese Seelecten/welche ohn
Todsünde auß dieser Welt scheiden/ehe sie für ihre täg-
liche Sünden genugsame Penitens gerhan/die sollen im
Fegewr ein weile zelts gebraten / gesotten oder geröstet
werden/so lang / biß daß man sie mit Seelmessen vnd
Ablassbriefen/ gleichsam als mit einem Fewrhacken auß
dem Kessel hole. Welchs wol zubehalten ist / dieweil
darauf beschloffen wirdt: Erstlich/das alle Sünden/
wie hienor betwefen/ nicht tödtlich sein / noch die ewige
verdämnus verdienen. Zum andern/ sicht man auch
hierauf das jenig / was hienor fürs gemeldt worden/als
das

1 Cor. 3.
Diser Text wird
im 4. buch der
Sententiæ ca. 1.
diff. ja bey allen
Catholischen
Scribenten auß
diese meynung am
gezogen.

Weschet das buch
genant Compens
dium Theologis
cum/ lib. 7. cap. 1.
Bernardinus de
Bustis/in Rosa-
rio/in der andern
Sermon im
1. stuck.

Im 7. ca. des
2. stuck:
Erb vnd tägliche
Sünden.
Im Cöcilio von
Trient in der 7.
Session can. 10.
vnd 14. Sessio.

ap.
in citele auß
man auß
thüung ver-
it der Rech-
Der wo auß
were / daß
a andern le-
e. Also daß
ben. Dann
Fegewrung
in folgende
Schriffte
vnd genugs
ist. Vnd
r. Der nicht
1.
as ist/Di
Texten der
ben auch ge-
hülff müs-
Feg
ffelbige auß
/ so wol als
ssen im der
wissen habere-
r die Seel
st dann mu-
die Maß

Des Andern Stuck's Acht Cap.

Epiphā im buch
genant Anepros
tus/ da er redt
von der Lehr der
H. Trewfalteig
keit/ da sagt er/
das diß das en
dig Fundament
sey/ vnd ziecht
diesen Text Pau
li zu sein fürnem
men an.

das der Todt vnnnd das Leiden Christi/ nur schlechtes
Ersünd abgewaschen hat/ vnnnd nicht die tägliche Sü
den/ für welche wir selbs genug thun müssen.

Vnd belangend/ das die Ketzer sagen Paulus redt
inn vorangezogenem Text von keinem Fegfeyr/ sonder
wie der Text selbs mitbringer/ vnnnd viel alte Väter auß
gelegt haben/ vom Feyr des Heyligen Geists/ welches
mit der zeit allerley Lehren offenbart/ die auß das Funda
ment/ nämlich Ihesum Christum gebawet sein: Vnd
sagt das die schlichtige/ gute vnnnd erbarliche Lehren be
ständig bleiben inn anfächrung vnnnd bewahrung. Aber
die vnützigen Menschengedicht müssen vergehn wie H
vnnnd Stupflein vor dem Feyr: Aber damit haben wir
nichts zu schaffen. Dann diß ist nur ein auflegung nach
dem Buchstaben / vnnnd nicht nach dem Geyst oder der
Allegory. Es ist genug/ das die H. Römische Kirche Pau
lum anderst verstanden hat / vnd seinen Text außs Feg
feyr außgelegt. Gleich wie sie auch außgelegt hat die zew
nuß des Euangelisten/ da er vom brauch der Juden mo
dung thut/ wie sie vber die Todten weinten. Dann das
außschleißt sie/ das die Juden das Fegfeyr glauben die
weil es/ ihrs bedunckens/ ein grosse Natzheit gewesen sey
das sie die Todten solten beweint/ vnnnd kein Fegfeyr ge
glaubt haben. Aber das leichtlich zuermuhen ist/ das die
welche Stephanum so sehr beweinten/ wie die Geschick
der Aposteln außweiset/ auch nicht besser wußten / dann
wer ins Fegfeyr gefahren/ vnangesehen/ das er Ihesum
zur rechten Hand Gottes des Vatters gesehen/ vnd ihm
seinen Geyst befohlen/ vnd sein Bekandtnuß mit seinem
Blut verfigelt.

Zum dritten / wird das Fegfeyr klarlich auß dem auß
getruckten

Besehet Actum
vnd andere Scri
benten hierüber.
Matth. 9.
Luc 8.
Wer die Todten
beweint/ der bes
weint das Feg
feyr.
Actor. 8.
S. Stephan. im
Fegfeyr.

Von

getruckten
Jesu sich ab
auß der Erd
wollen wir
go/ so folget
len im Fegf
spricht Joha
Ercaturen d
den/ vnd on

Dem d
sey lob / E
ewigfeyr.

Allda wir
der auflegun
sey dann der
Vnd hiera
nisch Philoso
gen Römisch
das der Mer
verruckten v
anderswo
den Wasser
vnnnd aber da
stehen / vor
standen wir
hat/ das auch
welches das
sen das Feg
sähet/ da
schen inn den
halten müsse

Von Fegfeyrung des Rö. Bienenkorbs. 120

geruckten Text Pauli bewisen/da er sezt/das im Namen
Jesu sich alle knie biegen müssen/deren die im Himmel/
auff der Erden vnd vnter der Erden sein. Warlich diß
wollen wir von den Teuffeln nicht verstanden haben/Er
go/so folget darauff/das es auff die geröstete Härings see.
len im Fegfeyr geredt ist. Dann auff gleiches vorhaben
spricht Johannes in der Offenbarung. Ich hört das alle
Creaturen den Herren lobten/im Himmel/auff der Er-
den vnd vnter der Erden/vnd im Meer/sprechend:

Dem der da sitzt auff dem Thron/ vnd dem Lamb/
sey lob/ Ehr/ herrlichkeit vnd krafft von ewigkeit zu
ewigkeit.

Allda wird zweiffels ohn das Fegfeyr verstande/ nach
der auflegung vnserer L. Mutter der heiligen Kirchen/ es
sey dann der Kost sampt dem Bruckessel gar verruckert.
Vnd hierauff mag man abnehmen / das der Heyd-
nisch Philosophus Pythagoras/ vom Glauben der heyligen
Römischen Kirchen nicht gar weit war / da er lehrte/
das der Menschen Seelen inn die Thier vnd das Vieh
vermuehen vnd verhausen: Dieweil hie Johannes/vnd
anderwo David bezeugen / das die Creaturen vnter
den Wassern/ ja die Fisch selbsts Gott loben vnd preisen/
vnd aber dasselbige auff die Seelen/so im Fegfeyr umb-
stehen/ von der Feyer heiligen Römischen Kirchen ver-
standen wird. Also das sie nicht vnbilllich beschlossen
hat/das auch im Abgrunde des Meers ein Fegfeyr seye/
welches das Fegwasser / oder wie ein hülkin Schieren-
sen/das Fegwasserfeyr heissen mag. Darauff dann er-
schelnet/ das die Seelenfinde der verstorbenen Men-
schen inn den Fischen vnd Meerschneckenhäusern hauf-
halten müssen. Vnd es mag sein/das der vorgedache

Philipp. 2.

Apoc. 5.

Wie? laßt dann
Gott seine Preter-
ster im feyr?

Pythagoras ist
ein guter Römis-
cher Glaubens-
genos mit seiner
Metaphysik.

Besehet Eden in
seinem Enchirid-
io
Das Fegfeyr
Sündenbau-
chen.

Pytha

Des Andern Stucks Acht Cap.

Pythagoras/inn bedenkung dessen/seinen Jüngern die Fische zu essen verbotten hat.

S. Patricius
loch/darinn der
Zausset ist Koch.

Segeß.

Mat. 66.

Leset hierüber
den Ecken vnn
andere Catholi-
sche Scribenten/
vnd insonderheit
diz buch der Sen-
tentien.
Im 6. Menetdos.
Vergiliij Seg-
sewr.

Dantes im buch
genant das Seg-
sewr vnd Mar-
garita Philoso-
phica.

Ja in erwegung/das Sanct Patricius Fegsewr
im Meer in Irland am Heckelberg ligt/ so glaube vnser
liebe Mutter die H. Kirch festiglich/das die Arme Seel
männlin daselbs so wol im Eys/ als anderswo im Feg-
gepeiniget werden. Also das man wol recht zum vort-
zählten Text S. Pauli het hinzu setzen mögen / das die
prüfung der jenigen/so auff das Fundament Christum
bauen/nicht allein durchs Fegw / sonder auch durch die
Wasser vnd durchs Eys geschehe. Dañ also verstehe die
Heylig Kirch das jenig/da geschriben stehet : Wir sein
durchs Fegw vnd Wasser gangen. Vnd Vergilius der
weiß Poet/ welcher so guten bescheid vnd vnterricht vom
Sündopffer der Mess/ wie oben am 77 blat gehört/gege-
ben/ der hat auch das Fegsewr bey ein Meer oder grossen
See gestellet/genandt Lacus Auernus : nicht in Italie-
nien inn Franckreich / da die grossen Maulesel fallen
sonder nicht fern von Rom/im Land Neapolis / Also
er den eingang vnd die Vorburg der Höllen ordnet vnd
dann fortan das Fegsewr beschreibet / vnn alle die pe-
nen vnn Tormenten der Seelen also lustig vnd artlich
das es scheint / als ob vnser liebe Mutter die H. Kirch die
Fegsewr sampt seinen Zangen/ Fegwackel/ Gabeln vnn
Blasbälgen daher auffgeblasen/ angeschiret vnn geschel-
hab. Dermassen/das die Catholische Doctores nichts vor
gereimpts vorhaben/wann sie ihr Fegsewr mit den Zang-
nüssen Vergiliij befestigen.

Jedoch wann schon kein Schrift nicht were/ die das
Fegsewr aufwiese / dannoch lehrt vns die erfahrung
genug/das ein Fegsewr ist. Derhalben ist vnuonnö-
ten/das wir den Kopff vber dem gezeugnuß auß dem binn
der

der Mache
Dann die
Buch der
bent vnd an
soll wo er
ben hab.
seinen Sch
ganant/höc
leben gebr
aufgeworff
tame: Wel
vnd wider d
diz Buch v
der gangen
nach nimen
das ist für e
für das vng
weist. Vber
ten annem
ein gemelde
Todten/ auf
der genugth
Hierin
breche sonde
nuß befestig
der Pfaffen
vnd Keller e
jeglicher mit
So finden n
ter daß viel
erschieden se
Fegsewr schr

Cap.

Von Fegfeurung der No. Binen. 121

der Machabeer zerbrechen / die Kezer darmit zubefegen.
 Dann die Kezer sagen / daß diß Buch so wenig für ein
 Buch der H. Schrift werd gehalten / daß auch der Scri-
 bent vnd author selbs begert / daß man ihme verzeihen
 soll wo er nicht geschicklich genug von der sachen geschri-
 ben hab. Vnd weiter mag man darauß sehen / was von
 seinen Schrifften zuhalten ist / dieweil er einen Nazis
 genant / höchlich preiset / daß er sich selbs jämmerlich vmb
 leben gebracht / vnd sein Eingeweyd vnters Kriegsvoelck
 außgeworffen hab. damit er inn der Feinde Hände nicht
 käme. Welches warlich ein greulich Heydnisch mordstück
 vnd wider das gesag B. Dites ist. Sie beweisen auch das
 diß Buch von Christo vnnnd seinen Aposteln / ja auch von
 der ganzen Gemeind / auff drey oder vierhundert jar dar-
 nach / niüermehr für anders dann für ein Apocryphum /
 das ist für ein besondere Menschliche Schrifft / vnnnd nit
 für das vngezweifelt wort B. Dites sey angenommen ge-
 weßt. Vber diß sagen sie auch / ob sie schon das Buch wol-
 ten annehmen / daß dannoch nichts vom Fegfeur da-
 rin gemeldet werde / sonder schlechtes von der Vorbit der
 Todten / auß krafft der Außerständnuß / vnnnd nichts von
 der genugthüung des Fegfeurs.

2. Mach. 15.

2. Mach. 14.

Besehet was Eis
 sebtus von Meis-
 tone schreibt im
 4. buch seiner His-
 torien ca. 26. vñ
 1. setet Augustinü
 im 1. buch wider
 Gaudenium /
 23. ca. vnd Hiero-
 nimum in seiner
 Vorred vber das
 Buch der Mas-
 habeer.

Hierumb wollen wir vnsern Kopff nicht viel drüber
 breche / sonder vnser Fegfeur kräftiglich auß der Erfahr-
 nuß befestigen. Auff das ich dann vnangezeigt lasse wie
 der Pfaffen beutel säck vnnnd täschen / ja Kuchen / Kasten
 vnnnd Keller ein sauber verzehrendes Fegfeur seye / wie ein
 jeglicher mit augen sehen / vnnnd mit händen tasten mag.
 So finden wir noch gewisse Zeugnussen vnserer Altväter
 daß viel Seelen mit großem poltern vnd Fersspeien
 erschienen sein / vnnnd deutlich verkündet haben / daß sie im
 Fegfeur schwerlich gepemigt werden / vnnnd begeren gang
 fremder

Täschchen Feg-
feur.

Die Legenten bü-
 cher vnd vñc. Pa-
 trum sein vñc. 101
 cher grüßen vñd
 Fegteuffel.

Des Andern Sucts Acht Cap.

Facilius tem-
porum vnd ande-
re Historien.

Odilions Feg-
feyr.

Dürre Härtings
Seelen.

Aller Seelen
feintag eingefeyt.

Verdeckt essen
für die dürstige
Seelen.

kniffgeben Lab-
al der Fegfeyr
Seelen.

freundlich: das man ihnen mit Messen/allmussen vnd
Ablassbrieffen helfen wölle: In massen man vom Papst
Benedicto dem achten selbs schreibt. Die Legende vnd
andere Catholische Bücher sein voll dergleichen Exem-
pel/also daß niemant mehr daran zweiffeln kan.

Weiter finden wir sonderer gewisse Historien von
Odilions Fegfeyr / im Königreich Sicilien/auff dem
berg Aetna/welcher vnauffhörlich brennt: vnd da selb
werden die arme Seelenknäblin so jämmerlich gefeyert
flamme/gebäugt/geräucht vnd geröstet/ als obs die
håring/Bickling/ oder Westfalische Schuncken waren
die sibem Jar im Rauch gehengt habē: oder als wann man
im Elßas inn Kellern den Wein feyret. Vnd diß ist die
vrsach/darumb Papst Johannes der 18 auß grossen mi-
leiden/ gegen den Fegseelē/ vnd auß stattlichem Ruck
vorgedachten Odilions / welcher ein Heyliger Barm-
vnd Mönch zu Cluny war/ befohlen hat/ daß man stre-
nach aller Heyligen Fest/ einen Markttag aller glan-
gen Seelen solt andächtiglich feyren. Welchem vnser
be Mutter die Heyl. Kirch fleissig nachgesetzt/ vnd göm-
nen/die solche Pfaffenkräm vnd Weßwinkel auff die
Markttag besuchen/ vnd jr geldlin tapffer auß dem be-
tel schütteln/ viel Jar Ablass/ damit sie mit ein vier-
oder ein par Sester Seelmessen vnd Vigilien vnd
sack sibem Psalmen/ samit drey oder vier messen/ Para-
ster vnd Ave Marien mit ein streichholts glat abgem-
sen/ den Seelen im Fegfeyr ein Presenz oder Barm-
daruon verehren mögē. Dañ diß ist/ wie die Sachsen spr-
chen/rechter speck/ für jren beck/ vnd sein darmit so wol
friden/ als wann man sie mit ein Massen Sack vnd
Ohren geschmissen het.

Noch vber diß/ hat die Heyl. Kirch alle mögliche mittel
gesucht/ die
sewers nach
ser schnapp
ihre peim zu
gen Schri
j. Dar
sege/ die ma
Fegfeyrs/
stus seye da
belt nit in d
err/ daß ma
hen soll seze
geben werd
mit reden/
ii. Zum
Wenrauch
des Fegfeyr
iii. Zum
Sprengwa
denlich auff
von der gro
Sintem
sopo. O He
sagt/ Mein
mit ein W
David diß
seine Seel
Mutter in
täglich sing
Darum
kommen/ r
ger Guteru
scheint: D

Von

gesucht/ die
sewers nach
ser schnapp
ihre peim zu
gen Schri
j. Dar
sege/ die ma
Fegfeyrs/
stus seye da
belt nit in d
err/ daß ma
hen soll seze
geben werd
mit reden/
ii. Zum
Wenrauch
des Fegfeyr
iii. Zum
Sprengwa
denlich auff
von der gro
Sintem
sopo. O He
sagt/ Mein
mit ein W
David diß
seine Seel
Mutter in
täglich sing
Darum
kommen/ r
ger Guteru
scheint: D

gesucht/ die arme Seelen/ so inn der grossen hitz des Fegfewrs nach ihrem arthem wie ein Karpff nach dem Was ser schnappen/ zuertaben/ zuerfrischen vnd zu erkülen/ vnd ihre pein zumindern: welche mittel sie alle auß der Heyli gen Schrift gegraben hat.

i. Dann zum ersten/hat sie brennende Kerken einge setz/ die man zu erleuchtung ihrer inn der Finsternuß des Fegfewrs/ solte auffstrecken. Dieweil geschriben steht/ Chri stus seye das ware licht/ vnd wer jme nachfolgt/ der wandelt nit in der Finsternuß. Darumb hat sie auch practi cirt/ daß man an den Vier ecken der Todtenbar vier ker ken soll setzen/damit den Todten Viererley Sünden ver geben werden: Nemblich die er begangen hat mit dencken / mit reden/ mit thun vnd mit lassen.

ii. Zum andern kommet sie den Seelen zuhülff mit Wehrauch. Dann darmit wirdt ihñe der grosse gestanc des Fegfewrs gelindert.

iii. Zum drittc/ mit weyhwasser/ welchs man mit eim Sprengwadel (zu Plattenlatein Quispelorium) or denlich auß das Grab sprengen muß/ damit sie dardurch von der grossen hitz des Fegfewrs erlabt werden.

Sintemal geschriben stah/ Asperges me Domine Hy lopo. O Herz bespreng mich mit Hopen/das ist so vil ge sagt/ Mein Herz der Pfarther bespreng mein Grab mit eim Weyhwadel. Dann man mag wol dencken/da David diß sprach/ daß er allbereit begraben war/vnnd seine Seel im Fegfewr saß: Sonst wüid es vnser liebe Mutter in der Person aller Seelen der verstorbenen nit täglich singen.

Darumb muß ihr diß Weyhwasser so wol zum besten kommen/ wie eim Dürstigen Schnitter ein langhäfti ger Guteruff. Welches öffentlich auß der Schrift er schrint: Dann im Luca steht geschriben/ daß der Reiche

R ij Mann/

Alle diese 15. Medien vnd hülfsmittel/ so hie beschriben sein/ sind jr im buchgenant Sermones discipuli de tempore et de sanctis/ cum promptuario exemplorum.

Stinkend Fegfewr.

Hop heist den Pfaffen ein sprengwadel.

Rütwasser des Fegfewrs.

allmüssen vnd
an vom Weg
e Legende vnd
leichen Ey
n kan.
Historien
eilen/auff
vnd das
lich gefeu
/ als obs
hunden we
r als wän
Vnd diß
iß großem
chem Kaba
eyntiger
af man str
ag aller gl
elchem vn
ese/ vnd gö
cketel auß
r auß dem
ite eim vier
hüten vnd
essen/Pate
k glat abge
k oder Ban
Sachsen
armit so wol
Sack vnd
nögliche me
gesucht

Des Andern Stucks Acht Cap.

Man da er inn der Hellen schmachtend lag nur ein tröpflin Wassers auff sein Zung/ zur kühlung begert habe. So dan nun ein tröpflin Wassers den Seelen in der Hellen helfen kan/wie vil mehr wirdt das Heyl. Weyhwasser zu Seelen in Fegfiewr erkühen/wann mans vberflüssig mit ein grossen Weyhwadel auff ihre gräber aufgiesset?

Wein vnd Brot zu dem Wasser.

iiii. Zum vierten/wirdt ihnen geholffen mit Opfferung Brots vnd Weins: Dan durch dero krafft/werden die Seelen von Gott gespeist vnd erquicket/

Auff tieffer noth singen sich die Seelen zu tod.

v. Mit Vigilien/von drey sechs/oder neun Lectorien mit De profundis, vnd Requiescant in pace, vnd mit andern dergleichen süßen Liedlin/welche Job vnd Dauid sungen/da sie im Fegfiewr lagen. Dan vnser liebe Mutter die H. Kirch hat sie allzugleich auff's Fegfiewr aufgelegt.

vi. Mit feyßten Opffern/dieweil es die Seelenmännlin herzlich wol frewt/wann man den Pfaffen vil Opffer zuträgt: vnd es ist auch gar ein schmutziger dienst für die Pfaffen Kuchen.

vii. Mit anruffung der Heyligen/mit Litanien vnd Kyrieleison singē: sintemal darauff vil Ablass geben sein. Die helfen wie Chrysam zum Schuh schmieren.

Cap. animæ 23. quæst.

viii. Mit fasten vnd kneibucken. Dann da stehe ein außgetruckter Teyr in den Decreten Daß das fasten der lebendigen/sey der trost der Todten. Gleich wie der lebendigen trincken ist der Todten durst.

ix. Wann man ire verlassene Schulden nachzalen kommen sie desto ehe vom schreyffbanck.

x. Wann man werck der Barmherzigkeit/vñ menschenlichkeit den Pfaffen vnd Mönchen erzeigt: Dann die gehoben sich am aller vbelsten/vnd bedörffens am aller wenigsten.

xi. Wann

Von

xi. Von derheit/wann andern Seelen. Dann die Milch.

xii. Von hernach schu

xiii. Von ten gethan h

xiiii. Von leben möch

xv. Von vergeben sic

xvi. Von sen für sie m

xvii. Von medien weit

xviii. Von Diechpflaster

xix. Von welches nich

xx. Von auch das gelt

xxi. Von quem ater

xxii. Von ein kräftig se

xxiii. Von Seelenmänn

xxiiii. Von genblick verfi

xxv. Von schlaffen wie

xxvi. Von men schmerzh

xxvii. Von mehr sülen: v

xxviii. Von gewesen/das

xxix. Von worden sie in

xxx. Von auff faulem C

xxxi. Von Noch v

xxxii. Von die liebe andä

xxxiii. Von vnd in allen

xi. Wañ man jrem Testament nachkompt. In son-
derheit/wann sie den Klöstern/ Cellen vnd Capellen vnd
andern Stifften etwas gelts oder guts haben hinderlas-
sen. Dann wer das einbrocken zahlt/ dem schenckt man
die Milch.

xii. Wann man die Bussen/ die sie von ihrer Weicht
hernach schuldig gebithē sein/ in jrem Namen vollbringet.

xiii. Wann man den gelübden/ die sie bey leben möch-
ten gethan haben/ nachfolgt oder sie entsetzt. Als wañ der
Janbrecher ein guten zan für ein bösen erwischt.

xiiii. Wann man jnen vergibt das jenig was sie bey
leben möchtrē missthan haben. Dañ solt mans jnen nicht
vergeben/ sie würden sich zu tod drumb bekümmern.

xv. Zum letzten vnd zum aller besten/wañ man Mes-
sen für sie machen laßt: Dann diß geht allen andern Re-
medien weit heuor : Weil die Mess ein so wunderlich

Ziechpflaster / oder auff Niderländisch/ Treckpflaster ist/
welches nicht allein die Seelen auß dem Fegfeyr/ sonder
auch das gelt auß dem Beutel ziehen kan. Vnd das Re-
quiem æternam inn der Mess drey mal gesungen/ ist so

ein kräftig schlaffträncklin zum entschlaffen / daß es den
Seelenmännlin alle jhre pein vñnd schmerzen in ein au-
genblick versüßet/ lindert vnd vertreibt / daß sie darvon
schlafen wie Maulwürff vnd Ratten: Also daß sie key-
nen schmerzen weder im Magen noch inn den Lenden
mehr fühlen: vñnd wer ihnen die Blase schon so verstopfft
gewesen/ daß sie kein Bone hetten pruncken können/ noch
werden sie in ein schnaps so gesund/ wie ein fauler apffel
auff faulem Stro.

Noch vber alle dise guthellsame hülf mittel/ haben
die liebe andächtige Schwestern zu Leyden inn Holland/
vñnd in allen Regularischen Klöstern/ zu trost den Feg-
feyr

Seelig seind die
Dieichen / dann
das Fegfeyr
muß ihu weich-

Das Messpflas-
ter zum ziech-
pflaster der seelen.

Schlafftränck-
lin für die Seele
secker.

Schwestern zu
Leyden in Holo-
land.

X ih feyer

Des Andern Stuck's Acht Cap.

seweharingen noch etwas gefunden / daß sehr artig
Dann zwischen Kemigij vnd aller Heyligen tag / nach
dem man die Vigilien vñ neuen Lectionen sehr andäc-
tiglich hat gesungen : so geht ihre Fraw Mutter inn ein
finster Kellerlein / mit einer Ruten inn der hand / vñ
da kommen die Schwesterlein / eine vor / die ander nach
mit dem hindern bloß Haupt / ja etliche auch wol ganz
Mutternackend / vñnd legen sich für sie / vñnd empfan-
gen die seeltige Disciplin oder züchtigung für die Segen-
kiedling. Dann als manchmal sie zehen streich empfan-
gen / so manche Seele stieget knap im schnaps dem
mel zu / wie die Kuh in ein Mäufloch. Ist das nicht ein
lich ding / mit Nonnenrissen die Seelen außblasen ?
der kräftigen Nonnenfürz / welche so feine Blasföh-
ins Segewur geben ? Ich denck / die andere Nonnen
Beginen vñnd Schwestern werdens ihnen auch
thun müssen / vñnd solts allein wolstands halben
schehen : auch das es der Pater offimals thun muß /
kein Mater vorhanden ist : Dann malet schon der Mü-
ler nicht bey tag / so verfihts doch die Müllerin mit der
Gardian bey nacht.

Die Nonnen mit
Ruten streichen
rißte die Seelen
im Segewur.

Nonne fürz des
Zeuffets Blase
batet.

Die Seelen ru-
hen vñnd spiten an
Feiertag / das
rumb heiffens
von feur Feiertag
tag vñnd nit vom
feiren Derte.

Welchen zu lieb
so viel feiertag er
dacht seyen.

Aber diß schreibt auch Durandus / das die Seelen
le Sontag ein guten Montag vñnd ein Spiltag treiben
knaben inn der Schulen haben / Dann weil Gott
fohlen hat / daß man den Sabbathtag feiren soll / so ist
rauf gut abzunehmen / daß die Seelen auch den feir-
tag sich Feirtäglich halten werden.

Vñnd daruñ ist es ein sehr wolbedachte andacht
vnser liebe Mutter die H. Kirch so viel Feiertag neben
Sontag hat eingesetzt vñnd gebotten / damit nämlich
Seelen offt ruhe / spilen vñ spazieren gehn mögen. Ein
temal g... zudencken ist / daß man vnder der Erden
gibt

Arffseggen
gehört der H.
auff Erden
man wissen
men. Dañ d
vnderhanen
gebracht. A
daß den Se
als einem m
Gleichw
Sontag vn
ten muß /
Segewur bre
die H. Kirch
worden dur
cher / wie D
verbot / daß
tagen solten
tapffer von
wunde / vñ
vñnd abzueh
schon biswe
selb auff an
morgen ni
Da
daß vnser
haben / Da
were / vñ
maal gebe
te da im f
kommen / a
mußt 100.
nichts ande

Arßfegen löst die Seelen auß dem Fegfeyr. 124

gebott der H. Kirchen/gleich so wol als die gebott Gottes auff Erden halte: sonst weren die Seelen Lutherisch: Wü man wissen wir/ daß keine Lutherische ins Fegfeyr kommen. Daß das Fegfeyr ist allein für die gute Catholische vnderthanen der Römischen Kirchen gemacht vnd außgebracht. Also daß auß oberzehlem wol zuglauben steht/ daß den Seelen mit so vil faultagen/ so wol geholffen sey als einem mit der faust in ein aug.

Gleichwol muß man diß also verstehn / daß man am Sontag vund andern spiltagen / gleich so wol für sie bitten muß / als an andern geplagten tagen / wann sie im Fegfeyr brennen ligen. Daß diß hat vnser liebe Mutter die H. Kirch außtruelich befohlen. Vnd ist darzu beweget worden durch ein Exempel eins guten fetten Abtes / welcher (wie Durandus erzehlt) die weil er seinen Mönchen verbot/daß sie nicht am Sontag/ sonder allein am wercktagen solten für die Seelen bitten: da ward er auff ein zeit tapffer von den Seelen abgeschmiert vnd schwerlich verwundet / vnd also gezwungen sein gebott zuwiderzuffen vnd abzuthun. Vnd es ist auch wol billich. Dann ob sie schon bißweilen Spiltag haben / dannoch müssen sie daselb auff andere tag saur gnug erkauffen/ vñ kommē erst morgen nüchtern die rechten Kindswehe.

Daan die pein so sie leiden / ist so oberaus schwer/ daß vnser Catholische Doctores für gewiß geschrieben haben/ Daß so ein Seel treiffig Jar im Fegfeyr gelegen were / vñnd ein Engel von Himmel käme / die jr die weal gebe / ob sie lieber noch ein kurzen Wintertag wolte da im feyr ligen / oder widerumb auff die Welt kommen/ allda eine so schwere penitenz zuthun / daß sie müßt 100. Jahr lang barfuß auff scharffen nägeln gehn/ nichts anders dann schwarz brot essen (ich denck inn der

X iij Effel

Wer nicht ans Fegfeyr glaus bet / der kompt nicht drein/sagt jener.

Jur 7. buch im titul de officio motorum Nu. 2.

Diß ist bey nah von wort zu wort außgeschribt/auff dem buch genant Sermones discipuli de tempore/ et de sanctis cum promptuario exemplorum Item der 160. sermons von den Seelen.

Des Andern Stucks Acht Cap.

Eiffel oder in Freyen Bergen) vnd eitel bittere gall mit saurem essig vermischt trincken vnd allzeit ein Kamelshärin kleid tragen vnd einen harten stein für ein Harpfulwen brauchen: noch würde diß Seelmännlein vil lieber alle solche schwere hundertjährige Buß auff Erden erwehlen/dann einen tag im Fegfiewr lenger bleiben. So het/ein solch ding ist sensf/wann ein die Augen vbergehrt. Dann wie in Decreto steht/ so ist kein zeitlich Pein noch Marter die mit der Pein des Fegfiewrs einigs sinnes zu vergleichen sey/ ja der H. Thomas de Aquino sagt/ das die fiewr der Höllen vnd des Fegfiewrs nur ein fiewr ist: so vil als es die pein antrifft: Vnd sein allein hierin vnterschieden/ das das eine zeitlich/ das ander ewig ist: Also das mit ohn vrsach Vergiltus ein vnterschlagung von Eysen vnd Metall zwischen beide gemacht hat.

Cap. Qui in aliud Dist. 2.

Aeneid. li. 6.

Fegfiewr vñ Höll werden zu einer Kuchen.

Wiewol erstliche meinen / das es nur mit Zielen vnd Brettern pflegt vnterschlagen zusein/ vnd das dieselbigen nuhn vorlängst sollen verbrent sein / dermassen das nicht die Höll vnd das Fegfiewr all nur ein loch vnd ein Feuer machen. Darauf vil vermuret haben/ das das Fegfiewr von Nonnen müßt außgeprunzt vnd verseycht sein vnd das dem Teuffel ein Klosterheckhe ins Puluer gepulvert hab. Wiewol andere gelehrte leuthe sein/ die ein andere vrsach fürwenden warumb das Fegfiewr nun mit der Höllen vnterscheidenlich vermengt seye.

Diß steht in den Apologis Bernardi Dchini.

Des Papis Nahschlag vom Fegfiewr.

Dann man findt in den Historien geschriben / das ein guter H. Paps war / welcher gern von seinem Secretario so ein tapfferer gelehrter Mann war/ gewüßt hette: Ob er macht hette / auff einmal zugleich vollkommen Ablass zu geben / inn gemein für alle die Glaubige Seelen / die zu der zeit im Fegfiewr waren/ vnd zu gleich für alle die andere / die in zukommender zeit noch dahin kommen möchten. Also

Schul

Also das in Teuffel mit der Secretare were/ das er glaube/ das auch dieselben? Hieran alle seine Secretarius vnd H. Väter gelesen sind/ gen Seelen gehert vnter hette? Darin genommen hebscheid sprachen. Dann der Bischof wol gehabt hat auch der war / vnter rung. Der mands mehr Doffer sein bligen mit se noch künften geltdas sie Eode vnd die zeitliche abster selbst bey Secht an diesen groff

Also das man gar kein Fegfewr mehr bedörfft/ vñnd ein
 Teufel mit dem anderen auff gehaben wer. Darauft ihn
 der Secretarius wider fragte: Gesezt nuhn das es also
 were/ das er solche macht hette/ ob er dann nicht gewislich
 glaube/ das alle die vorgehende Päpst seine Vorfahren/
 auch dieselbige vñnd ebenmäßige macht sollen gehabt ha-
 ben? Hierauff antwort der Papst: Ja gewislich sintemal
 alle seine macht von ihnen sey herkommen. So fragt der
 Secretarius widerumb: Ob dann vnter so viln Päpsten
 vñnd H. Väteren/ die vor ihm auff dem Römischen Stul
 geseis sint/ nicht einer so barmherzig vñnd den glaubi-
 gen Seelen so gūnstig wer erfunden worden. der dasselbi-
 gehett vnterstanden zuthun / so ferz er die macht gehabt
 hette: Darüber sagt der Papst das er nichts daruon ver-
 nommen hert. Hierauff gab ihm der Secretarius vollen
 bescheid sprechend: Ich aber hab sehr wol daruon vernom-
 men. Dann vnser Herr Christus / der Oberst Bischoff
 der Bischoffen vñnd Papst vber alle Päpsti hat die macht
 wol gehabt solchs zuthun/ dieweil er Allmächtig war: Vñ
 hat auch den willen gehabt / dieweil er der barmherzigst
 war / vñnd ein vnaussprächtliche liebe zu den Menschen
 trug. Derhalben er solchs also vollbracht / das sich nie-
 mandts mehr darmit zu bemühen hat. Dann er mit dem
 Doffter seins Leibs den Ablass bey Gott erworben/ densel-
 bigen mit sein Blut / zu nutz der Abgestorbenen vñnd
 noch künfftiger glaubiger Seelen inn die ewigkeit besit-
 zelt/ das sie nun hinfort nicht gericht werden / noch den
 Tode vñnd die Höllisch peim schmecken: sondern durch dises
 ritliche absterben in dz ewige Leben eingehn: Inn massen
 er selbst bey dem Euangelisten Johanne klarlich bezeugt.
 Secht auß disem wöllen nun viel beweisen das durch
 diesen grossen General Ablass des H. Erren Christi/ das
 N v Fegfewr

*Vnbarmherzige
 Päpst.*

*Christus der
 rechte Ablass.*

*Prechtiger.
 Johan. 3.*

Des Andern Stuck's Achte Cap.

Das Fegfeyr
verföret.

Bernardin von
Serravallo im
Buch Rosarium
genant in 3. theil
2. Sermon.

Fegfeyr gänglich verfür/vnnd die Teuffel darnach dar
ein gezogen feyen / vnnd auß Höll vnnd Fegfeyr ein
Küchlin gebawet haben/darinn sie ire Seelen nach ihrem
willen fieden/sengen/bachen vnd braten. Darumb auch
Bernardinus de Buxtis / ein Catholischer Lehrer mit
den zeugniffen Gregorij bewäret/das es alles inn eine
arbeit zugang/ fprechend / Sub eodem igne electus
purgatur, & damnatus crematur. Ds ist. mit einer
ley Feyr wird der Gerech gefegt/vnnd der verdampft ge
plagt.

Daher kompt auch das vnser l. Mutter die H. Kir
chen in ihrem gebett/das Offertorium genant/welchs
sie auff aller Seelen Meftag/vnnd auff den Anniuerfa
rien oder Jarzeiten spricht / kein vnterscheid macht zwif
schen der Höll vnnd dem Fegfeyr: Dann also lauten die
wort/deren sie gebrauchet.

Offertorium
auff aller Seelen
tag.

Domine Iesu Christe, Rex gloriae, libera ani
mas omnium fidelium defunctorum de manu
infernī, & de profundo lacu; libera eas de ore
Leonis, ne absorbeat eas Tartarus: sed Sanctus
Michael Signifer repräsentet eas in lucem san
ctam. Das ist.

Her Jesu Christe/König der Ehren/erlöf alle glau
bige abgestorbene Seelen/auß der Macht der Höllen/vn
auß der tieffen Lachen/vnnd auß des Löwenß Rachen/das
sie der Abgrund nit verschlinge: sonder der Englißch Fe
drich S. Michel zu dem ewigen liecht bringe. Darin
nen sie außdruckentlich das Fegfeyr die Hölle nennet.

Inn einer andern Collecta/so sie auch auff den selbigen
tag zu singen pfeget/nennet sie solchs Regiones tene
brarum. Landschafften der Finsternuß/ S. Ort birrende
das S. Michael sich so viel würdigen wöll/die selbige da
rauß

rauß zuer
feyr vber
aber zuga
das schuf
mit sench
den/wöll
ben / die r
Dmen D
nügt/das
ten der S
bewisen/v
chem nur
geben: A
sie auff di
drumb / n

Von

H
g
v
so
Mey vnd
barer wü
Kirch wi
gen durch
falt word
kennen.

rauff zuerlösen. Inn summa sie machet auß Höll vñ Feg-
 feur vberall ein loch/ ein grub vnd ysul darauf: wie solchs
 aber zugangen / ob vielleicht die Dilene scheidwand oder
 das schußbret darzwischen verbrannen/ vnd das Fegfeuer
 mit sench erlöschet worden/ ist vns hie viel zuhoch zuergün-
 den/ wöllen es den Röm. Schrifftmeistern befohlen ha-
 ben / die mögen ein Collegy drüber verfaßten/ vñ nd ein
 Dmen Weins oder zwen drüber auftrincken. Vns ge-
 nügt/ daß wir das Fegfeuer nicht allein mit klaren Tex-
 ten der Schrifft/ sonder auch mit erfahrung vñ exempel
 bewisen/vñnd vnwiderprechlich befestiget haben: Wel-
 chem nun nichts leichts gefällt/ der mag Blochschuch an-
 ziehen: Aber die frommen Minbrüder ziehens auß/ wann
 sie auff die Vulschaft gehn/ vnd bekommen guten Ablass
 drum: wie folgen wird.

Das fegfeuer etc.
 löschet von befehr-
 den d. v. d. g. g. g.
 gen Seelen.

Das Neunt Capitel.

Von Blumen der Zudulgentien vnd Ab-
 lass/wie die auß Heyliger Schrifft ge-
 sammelt werden.

Herauff folgen nuhn der Ablass vñnd die Zudul-
 gentien/ welche nohtwendiglich auß dem grunde
 vñnd Fundament des Fegfeurs folgen/ sonderlich
 so man ein Kleyster oder Clister von Pergament
 Pley vñnd Wachs darzu fügt. Dañ solches von wunder-
 barer würckung ist/ vñnd macht vnser L. Mutter die Heyl.
 Kirch widerumb frisch vñnd wacker/ ob sie schon den stren-
 gen durchlauff im Beutel bekommen het/ vñnd so alt vñnd
 kalt worden wer / das ihr kein Clistiren mehr helfen here
 können. Jedoch dieweil die Keher stäts nach der Schrifft
 gaffen